

Mahner, Warner, die Wahrheiten offen sagen, auch wenn es unangenehm, unbequem, kritisch ist, haben wir. Was wollen sie wirklich? Wieviel Egoismus, Geschäftemacherei, Populismus, Fake-Nachrichten, Einseitigkeiten stecken dahinter? Alle Experten, nicht bloß gut gebildet, wissend oder nachdenklich. Hinter vermeintlichen Mahnern und Warnern stecken Manipulierer, Verführer, Wahrheitsleugner, Lobbyisten, Politiker, Unternehmer, Kriminelle. Es ist schwerer geworden Mahner, Warner, Unheilsverbreiter, Lügner, Leugner zu erkennen. Doch wir brauchen die, die uneigennützig handeln, sprechen, sich trauen unangenehme Wahrheiten zu sagen und anderes Denken, Handeln, Reden, neue Sichtweisen und Einsichten zu fordern. In einer Zeit, in der Menschen viel wissen können, wenn sie wollen, ist es vielen zu anstrengend, sich eine Meinung zu bilden, auch weil sie sie korrigieren müssen. Sie reden nach, was andere vorsagen, verbreiten. Trotz des Stellenwertes der Wissenschaften sind Vereinfachungen, Verdummungen, Aberglaube auf dem Vormarsch. Es gibt eine wachsende Kluft zwischen denen, die nachdenken, wissenschaftlich suchen und denen, die dem Schutz irgendwelcher Gegenstände, Amulette, Zeichenhandlungen, Weissagungen vertrauen. Das kirchliche Christentum ist nicht frei von einem falschen Glauben an die Wirkung von Bildern, Gegenständen, Bräuchen; manche glauben mehr an Heilige, deren Hilfe und Wunderfähigkeit als an Gott. Es geht um Erfüllung von Wünschen, Abwehr von Gefahren für Körper, Seele und Leben. Manche achten genau auf die exakte Wortwahl und Zeichenhandlung, damit Gutes nur in ihrem eigenen Sinne geschieht. Beim geringsten Fehler droht Unheil. Mehr Glaube an Zauberei und Magie als Glaube an Jesus Christus, als Vertrauen in Gott. So gibt es echte Mahner, Reformer des Denkens und Glaubens, die aus uneigennütziger Motivation sprechen und handeln. Es geht um sinnvolles, gutes Leben für Mensch und Natur. Es gibt die Kritiker, die besser verstehen, Unrecht, Gewalt, Zerstörung des Lebens aufdecken und nicht schweigen, weghören, wegschauen. Wir haben Verantwortung für uns selbst, aber auch für andere. Das ist eine Erfahrung der jetzigen Monate. Gegen den Egoismus einzelner und Gruppen mutig zu widersprechen, für den Schutz des Lebens, der Erde, der Menschen, für ein gutes, sinnvolles, geliebtes Leben nicht nur weniger, sondern allen Lebens, Natur, Mensch, Tiere. Das ist die humane Ebene der Verantwortung, Solidarität, Hilfe und Reform, die manche jetzt sehen, andere nicht. Christen sehen mehr. Wir wissen uns verantwortlich Gott gegenüber, der alles in Dasein ruft, der Leben ist. Aus vielen

Wahrheiten der Bibel, der Erfahrungen der Menschen mit Gott, aus dem Leben Jesu finden wir Orientierung, ein Menschen- und Weltbild, das Leben und Liebe, Zukunft und Halt lebt. Es geht um Moral, das können andere auch gut, aber auch um ein Leben in Gottes Gegenwart; von Gott her Leben und Menschsein verstehen. Gott verdanken wir unser Dasein und kommen im Sterben zu ihm; er öffnet uns Augen, Verstand, Herz, Hände, Denken, so können wir sinnvoll, gelungen leben. Wir vertrauen auf Gottes Gerechtigkeit und Barmherzigkeit, wann und wie immer diese sich ereignen, so erfahren wir durch die Bibel und Jesus Grundhaltungen, Werte, die Gewissheit, dass nur Gott der ist, der uns und anderen gerecht wird, was aber bedeutet, Fehler, Unrecht, Hartherzigkeit, Egoismus, Gewalt in Wort und Tat, Hass uvm nicht nur aufzugeben, sondern sich bescheiden liebend anderen zu zuwenden, damit Leben, egal ob Natur, Mensch, Tier leben kann. Wir wissen, dass manche Fehler, Versagen, Unterlassen uns ein Leben lang belasten, nicht glücklich leben lassen. Auch das, was wir anderen angetan haben, ist ein Teil unserer Person. Diese Einsicht fehlt immer wieder, das gilt für Kriminelle, Egoisten. Das gilt auch für uns. Mit Entsetzen sehen wir die Verbrechen innerhalb der Kirchen, welche Strukturen, Machtgehabes dazu geführt haben. Viele haben Mahner und Warner zur Einsicht, zu Änderungen und Reformen bewusst verfolgt und überhört. Viele wollen noch immer keine Konsequenzen und Reformen in Struktur und Lehre. Wenn Gott der für uns ist, der Leben ist und Leben selbst im Sterben schenkt, dann müssen wir ihn ernstnehmen, unser Leben und Glauben bedenken, ändern, befreien von Altlasten, so werden wir zu ehrlichen, bescheidenen Gottsuchern, dem wir alles verdanken, manche gute Fügung, manch Glück, aber erkennen zugleich wie wir sind, nicht immer gut zu uns selbst und anderen. Wer darf uns das sagen, uns zu Änderungen ermutigen? Wir brauchen Mahner, Gotteserinnerer, wir können selbst welche sein, die um Menschen und Gottes willen nicht schweigen dürfen. Der Prophet Ezechiel, dessen Name wie eine Zusage und Erfahrung zugleich „Gott möge Kraft geben“ bedeutet, sagt: „Spruch Gottes, „ich habe kein Gefallen am Tod des Schuldigen, sondern daran, dass er auf seinem Weg umkehrt und am Leben bleibt. Kehrt um auf euren bösen Wegen! Warum wollt ihr sterben?“ (Ez 33,11). Gelungenes, geliebtes Leben hier, jetzt und im Sterben, das ist des Christen Hoffnung, das lässt anders glauben, anders leben, anders miteinander leben.